

Hochschulen als Partner für die Landwirtschaft

Kick-off / Das Netzwerk

Ernährungswirtschaft hat sich vorgestellt.

WEINFELDEN ■ Am 1. Mai dieses Jahres hat Frank Burose seinen Job als Geschäftsführer des ersten Kompetenznetzwerks für die Ernährungswirtschaft der Schweiz angetreten. Dieses hat seinen Sitz in Weinfelden und wurde vom Verband Thurgauer Landwirtschaft, dem kantonalen Gewerbeverband sowie der Industrie- und Handelskammer Thurgau initiiert. Das Netzwerk verfügt für die ersten vier Jahre über ein Budget von knapp 900 000 Franken. Je ein Drittel davon übernehmen Bund und Kanton. Der Rest muss über Verbandsbeiträge und Dienstleistungen eingebracht werden.

«Das Ganze muss Fleisch bekommen»

Er habe mit seiner Arbeit bei Null angefangen, sagte Frank Burose am Mittwochabend an der Kick-off-Veranstaltung des Netzwerks in Weinfelden vor zahlreichen und interessierten Gästen. «Jetzt muss das Ganze Fleisch bekommen.» Mit ersten Projekten konnte Burose aber bereits andeuten, wohin die Reise gehen soll: So wurde etwa Anfang August zusammen mit AgroMarketing Thurgau ein Projekt zur Vermarktung von Aro-niabeeren lanciert. Ebenfalls eingeleitet worden ist eine Zusammenarbeit mit dem Amt für Stadtentwicklung und Standortförderung Fauenefeld. Das Kompetenznetzwerk wolle die pro-

duzierenden Landwirte und die Ernährungswirtschaft besser vernetzen, sagte Burose.

Hochschulen und Fachhochschulen sollten als Partner der Ernährungswirtschaft und der Landwirtschaft gewonnen werden. Es gelte vermehrt, über die ganze Wertschöpfungskette Fachwissen zu vermitteln und in die Praxis umzusetzen.

Thurgau verfügt über ideale Voraussetzungen

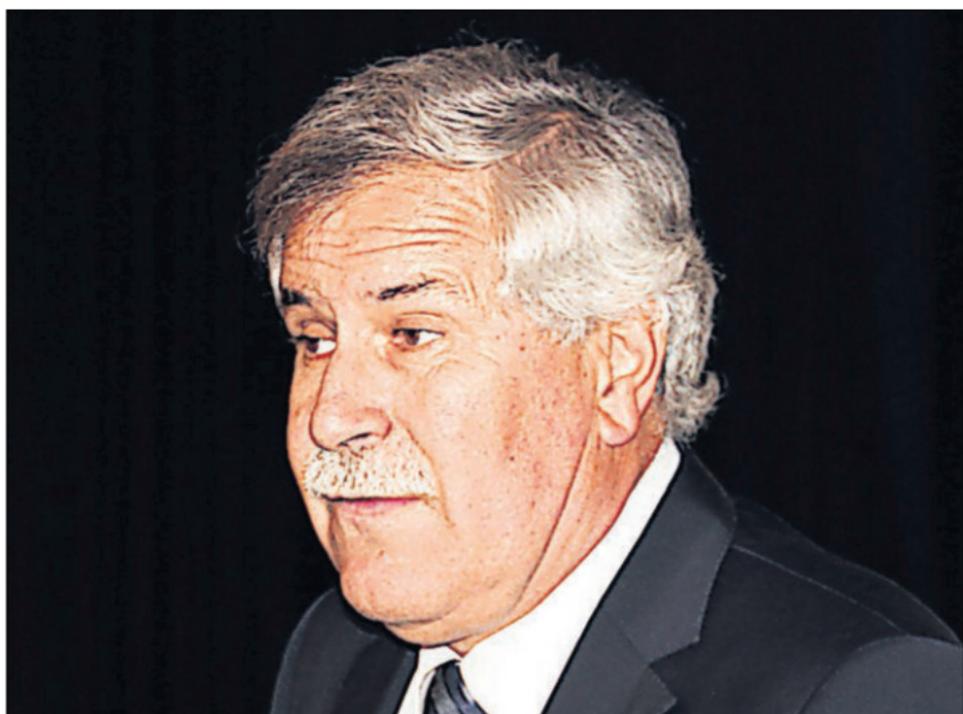
Hansjörg Walter hat die Lancierung des Kompetenznetzwerks mit grossem Interesse und viel Sympathie verfolgt. Der Präsident des Schweizerischen Bauernverbands wies an der Kick-off-Veranstaltung auf die wichtige Rolle der Ernährungswirtschaft im Thurgau hin: Dessen Landwirtschaft verfügt im Kantonsvergleich schweizweit über die zweithöchste Wertschöpfung pro Hektare landwirtschaftliche Nutzfläche. Zudem haben überdurchschnittlich viele lebensmittelverarbeitende Betriebe ihren Sitz im Thurgau.

Diese Vorteile würden zu wenig ausgenutzt, sagte Walter. In der Ernährungswirtschaft würden viele Forschungsprojekte laufen. Doch hapere es bei deren Umsetzung in die Praxis. Ausserdem fehle es bei diesen Projekten oft an einem Schwerpunkt in der Zielsetzung. Die Herausforderung für das Kompetenznetzwerk bestehe darin, bei diesen Mängeln anzusetzen. *chw*



Frank Burose stellt die Ziele des Kompetenznetzwerks für die Ernährungswirtschaft vor.

(Bilder Christian Weber)



Für Hansjörg Walter ist wichtig, dass die Forschungsergebnisse der Ernährungswissenschaft gezielter in die Praxis umgesetzt werden.